

Frauen – Männer – Arbeit: Zahlen spiegeln Fakten

Frauen und Männer haben einen unterschiedlichen Zugang zum Arbeitsmarkt. Das zeigen die Auswertungen des Bundesamtes für Statistik (BFS), die sich unter anderem auf die periodisch durchgeführte Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE) stützt.

«Die **Erwerbstätigkeit** der Frauen unterscheidet sich in verschiedener Hinsicht von jener der Männer, unter anderem in Bezug auf den Beschäftigungsgrad, die Arbeitszeit, die berufliche Stellung usw. Die Unterschiede zwischen männlicher und weiblicher Erwerbstätigkeit müssen im grösseren Kontext der Aufteilung der bezahlten und unbezahlten Arbeit gesehen werden. Gewisse typische Merkmale der weiblichen Erwerbsarbeit sind im Zusammenhang mit der familiären Situation der Frauen, der Art des Haushalts, in dem sie leben, und der von ihnen erbrachten Arbeitsleistung im Haushalt zu sehen. Die Haus- und Familienarbeit wird noch immer zu einem grossen Teil von Frauen verrichtet.»¹ (71)

«Frauen und Männer weisen eine völlig unterschiedliche **Beschäftigungsstruktur** auf. Während die männliche Beschäftigungsstruktur sehr uniform ist und unabhängig vom Alter nahezu ausnahmslos auf vollzeitliche Tätigkeit ausgerichtet ist, zeigt sich für die Frauen ein sehr heterogenes Bild. Je nach Alter variiert die Anzahl Arbeitnehmerinnen, die vollzeitig oder teilzeitig beschäftigt sind. Generell arbeiten vor allem die über 25-jährigen Frauen, mit zahlreichen individuell und familiär bedingten Varianten des Beschäftigungsgrades, teilzeitig.» (71)

«Die Unterschiede in der **beruflichen Stellung und Situation** sind deutlich. Frauen sind weniger oft in verantwortlichen Positionen anzutreffen als Männer. Der Berufsstatus ist bei Frauen gesamthaft niedriger als bei Männern. 18% der Männer sind Selbständigerwerbende im Gegensatz zu 11% der Frauen. 37% der Männer sind Kaderangestellte, d.h. Angestellte in Unternehmensleitungen oder Angestellte mit Führungsfunktion; bei den Frauen sind es weniger als ein Viertel (22.6%). Dagegen sind 62% der Frauen als Angestellte ohne Führungsfunktion tätig, gegenüber 43.1% der Männer. Diese ungleiche Verteilung ist nur zum Teil auf den unterschiedlichen Bildungsstand zurückzuführen, bleibt sich doch der geschlechtsspezifische Unterschied auch bei Frauen und Männern mit gleichem Ausbildungsstand gleich. Der Anteil der Angestellten ohne Führungsfunktion ist bei den Frauen für alle Stufen grösser als bei den Männern.» (71-72)

«Gliedert man die Berufstätigkeit nach **Zugehörigkeit zu den drei grossen Bereichen** Primärproduktion (Land- und Forstwirtschaft, Viehzucht), Industrie und Gewerbe sowie Dienstleistungen, so treten deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede zutage, die sich in den letzten zwanzig Jahren wenig verändert haben. 83% der berufstätigen Frauen üben einen Dienstleistungsberuf aus. Auch die Männer sind in diesem Berufsbereich mit 60% stark vertreten, allerdings nicht in einer solchen Konzentration. 34% der Männer gehen einem industriellen oder gewerblichen Beruf nach.» (72)

«In der Schweiz sind heute noch immer grosse geschlechtsspezifische **Unterschiede in der Entlohnung** festzustellen. So sind in der Privatwirtschaft gemäss Statistik die Löhne der Frauen im Durchschnitt um 21.5% tiefer als jene von Männern mit gleicher Ausbildung und in der gleichen beruflichen Situation. Im öffentlichen Sektor sind die Lohnunterschiede deutlich kleiner als im privaten Sektor [sie liegen um 10%].» (78)

¹ Zitat aus:
Entwurf des 1. und 2. Berichts der Schweiz über die Umsetzung des Übereinkommens zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (DEDAW). Dezember 2000/ Januar 2001.

→ Gender Manual II, 195-196
Kompaktwissen 40

→ Gender Manual II, 99
Kompaktwissen 18

Frauen – Männer – Arbeit: Zahlen spiegeln Fakten

Frauen	Bereich	Männer
Frauen: Körperpflege: 94% Krankenpflege: 90% Gastgew./Hauswirtschaft: 65% Baugewerbe: 1%	Berufswahl Anteil der Frauen und Männer unter Personen, die sich 1999 in der Lehre befanden resp. die Lehrabschlussprüfung ablegten.	Männer: Körperpflege: 6% Krankenpflege: 10% Gastgew./Hauswirtschaft: 35% Baugewerbe: 99%
5,4% der Frauen verdienten weniger als Fr. 26'000.- 4,4% verdienten mehr als Fr. 104'000.-	brutto Jahreseinkommen Basis: Einkommen aller Vollerwerbstätigen Personen in der Schweiz	1,8% der Männer weniger als Fr. 26'000.- 18,3% verdienten mehr als Fr. 104'000.-
verheiratete Frauen verdienten im Schnitt 3,7% weniger als nicht verheiratete Frauen*	Lohndifferenz zwischen verheirateten und nicht verheirateten Personen	verheiratete Männer verdienten im Schnitt 4,5% mehr als unverheiratete Männer
Frauen, die ins Kader aufsteigen , verdienen rund 33% mehr als ihre Kolleginnen, die nicht dem Kader angehören	Lohndifferenz bei Kaderstellen Im oberen bis mittleren Kader verdienen Frauen mit Hochschulabschluss monatlich rund Fr. 2700.- weniger als ihre Kollegen mit gleichem Abschluss (LSE 1998)	Männer, die ins Kader aufsteigen , verdienen rund 46% mehr als ihre Kollegen, die nicht dem Kader angehören
Frauen stellen 21,5% der Führungskräfte 51,7% der Techniker und gleichrangigen Berufe (sic!) 70,7% der Bürokräfte und KV-Angestellten 65,1% der Hilfsarbeitskräfte	Stellung im Beruf Positionen, Berufsbereiche, Funktionen	Männer stellen 78,5% der Führungskräfte 48,3% der Techniker und gleichrangigen Berufe 29,3% der Bürokräfte und KV-Angestellten 34,9% der Hilfsarbeitskräfte
56,1% der Frauen 3,5 % der Frauen	erwerbstätig erwerbslos gemeldet	76,0% der Männer 2,7% der Männer
50,4% der erwerbstätigen Frauen	arbeiten Teilzeit	7,6% der erwerbstätigen Männer
67,2% der nicht-erwerbstätigen Personen sind Frauen	nichterwerbstätig sind 32,2% der Personen ab 15 J. Davon in Ausbildung (14,4%), Hausfrauen/männer (21,5%), Rentner/innen (61,0%)	32,8% der nicht-erwerbstätigen Personen sind Männer
Frauen haben 82% der Teilzeitstellen inne	Teilzeitstellen	Männer haben 18% der Teilzeitstellen inne
Frauen tragen in 90% der Haushalte die Hauptlast	Hausarbeit in Paarhaushalten mit Kindern unter 15 Jahren	Männer tragen in 1% der Haushalte die Hauptlast
Frauen leisten 2/3 der unbezahlten Arbeit	unbezahlte Arbeit	Männer leisten 1/3 der unbezahlten Arbeit
bei den Frauen von rund 50 auf rund 83 Jahre	Die durchschnittliche Lebenserwartung ist im 20. Jahrhundert (1900–2000) gestiegen.	bei den Männern von rund 46 auf rund 76 Jahre

Die Zahlen beziehen sich auf die Schweiz und sind mehrheitlich der SAKE 1999 (Schweiz. Arbeitskräfteerhebung), der LSE 1998 (Lohnstrukturerhebung) und anderen aktuellen Statistiken des BFS (Bundesamt für Statistik) entnommen. Neueste statistische Angaben finden Sie im Internet unter www.statistik.admin.ch

* Laut der vom Eidg. Büro für Gleichstellung und dem Bundesamt für Statistik herausgegebenen Studie von 1996 entsteht dieser Unterschied auf Grund des Vorurteils vieler Unternehmen, die Frauen blieben nach der Heirat weniger lang im Betrieb, weil sie Kinder bekämen.